

Handelsblatt - de		Print	
Medientyp:	Tageszeitung	Gedr. Auflage:	185105
Erscheinungsdatum:	05.03.2010	Verk. Auflage:	139102
Seite:	56	Verbr. Auflage:	153353
		Reichweite:	460000

Frauen schaffen es früher an die Spitze

Berufseinsteigerinnen machen jünger Karriere als Männer – vor allem in der Konsumgüterbranche

Katharina Hodes
Düsseldorf

Besonders Frauen führt der Einstieg in die Herstellungs- und Konsumgüterbranche auf ihrem Karriereweg rasch nach oben. Sie sind im Schnitt 4,2 Jahre jünger als ihre männlichen Kollegen, wenn sie die Ebene einer Bereichsleiterin erreichen. In anderen Branchen beträgt der Unterschied etwa zwei Jahre. Das zeigt eine aktuelle Auswertung unter 1,5 Millionen Senior Managern aller Branchen, ermittelt vom Karrieredienstleister Experteer.

Der Weg ins obere Management war für Frauen nie schneller zu bewältigen als heute. Ein zeitlicher Vorsprung bleibt in der Herstellungs- und Konsumgüterbranche auch dann bestehen, wenn man den Wehr- oder Zivildienst der Männer herausrechnet. Auch das Durchschnittsalter weiblicher Senior Manager zeigt, dass nicht nur der spätere Berufseinstieg Grund für die Alterslücke ist. Es liegt knapp zwei Jahre unter dem weiblichen Durchschnittsalter aller Branchen.

Der Konsumgüterhersteller Unilever kann die vierjährige Alterslücke für sein Personal bestätigen. Das Unternehmen begründet den Unterschied mit einer kürzeren Studienzeit und ehrgeizigerer Karriereplanung. Alexandra Heinrichs, Diversity Coordinator bei Unilever DACH: „Frauen, die Karriere machen wollen, fokussieren sich intensiver als Männer auf ihr Ziel. Sei es durch gut geplante Job- und Firmenwechsel oder durch starke Leistungsorientierung.“ Auch beim Konkurrenten Procter & Gamble ist der Altersunterschied bekannt. Aus dem Konzern heißt es aber, dass Frauen bereits beim Einstieg in das Unternehmen im Schnitt gut zwei Jahre jünger seien als ihre Kollegen.

Die Aussichten für Frauen nach erfolgreichem Studium Karriere zu machen, sind besser denn je. Heinrichs sagt: „Der demographische Wandel und der damit verbundene Kampf um Talente hat vielerorts zu größerer Offenheit für flexible Arbeitsmodelle speziell für Frauen geführt.“ Unilever hat beispielsweise Job-Sharing-Modelle eingeführt, bei denen sich zwei Teilzeitmanagerinnen einen Vollzeitjob teilen. Nestlé bietet seinen Mitarbeitern Auszeiten von bis zu sechs Monaten an.